

Robert
Schindel

Dunkel stein

HAYMON

Eine Realfarce

HAYMON **e**BOOK

Robert Schindel

Dunkelstein

Eine Realfarce

© 2010
HAYMON verlag
Innsbruck-Wien
www.haymonverlag.at

Textausschnitte aus „Die Tante Jolesch oder Der Untergang des Abendlandes“
von Friedrich Torberg (S. 14, 18-20, 81): © 1975 by LangenMüller in der F.A.
Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck,
Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen
Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-7099-7750-7

Umschlag- und Buchgestaltung:
Kurt Höretzeder, Büro für Grafische Gestaltung, Scheffau/Tirol
Mitarbeit: Ines Graus
Coverfoto: Deutsches Bundesarchiv

Dieses Buch erhalten Sie auch in gedruckter Form mit hochwertiger Ausstattung
in Ihrer Buchhandlung oder direkt unter www.haymonverlag.at.

Für Christa Prokisch

*In Memoriam
Franziska Löw-Danneberg
Mignon Langnas
die mir 1944–1945 das Leben gerettet haben*

*Dank an Doron Rabinovici
für Rat und Tat*

Inhalt

Personen

Prolog

Erster Akt

Zweiter Akt

Dritter Akt

Glossar

Doron Rabinovici

Inserat

Personen

Saul Dunkelstein

Viktor Leonhardt, Amtsdirektor

Isidor Winter

Adele, seine Frau

Nathan, sein Sohn

Gisa, seine Tochter

Der alte Schwarz

Theres, seine Tochter

Vater Klang

Willy Klang, sein Sohn

Der junge Willy Klang

Esther Rebenwurzel

Edith Gold

Schorschi Rosenbluth

Blum, Inseratenhändler

Moritz Singer

Alfred Polgar

Egon Friedell

Neugröschl

Ober im Kaffeehaus Neugröschl

Karl Kalterer, Kriminalkommissar

Reinhold Linde, Sturmbannführer

Brauner, Hauptsturmführer

Aumann, Leiter für Judenangelegenheiten

Portier, Hausherr, Junger Bursch, Jüdische Frau, Junges

Mädchen, Junger Bridgepartner, Erster Kiebitz, Zweiter

Kiebitz, Der Herr, SS-Wache, Gestapobeamter

Raffi

Alter Häftling

Junger Häftling

Aufnahmeleiter

Ein Häftling, Regieassistent, Rotarmist

Prolog

Dunkle Bühne. Ouvertüre.

1.

DUNKELSTEIN: *(in einem Sessel, zum Publikum) Ich bin Saul Dunkelstein, Rabbiner, Funktionär. In mir sehen Sie den Letzten der Ungerechten, ich bin der Übriggebliebene, auf den euer Hass geht. Und das ist die Geschichte:*

Dunkel.

2.

Um einen Holztisch sitzen Männer in KZ-Kluft mit gelben Winkeln über dem Herzen. Es sind Willy Klang, der Israeli Raffi, ein alter Häftling, ein junger Häftling. Sie sind Komparsen eines Films: UND GOTT SCHAUT WEG, gedreht von der amerikanischen Produktionsfirma GLOBUS. Sie befinden sich im Warteraum und harren des nächsten Drehs.

RAFFI: *... sag ich euch, versteht ihr, sag ich euch, wie sag ich, dass ihr versteht: Nie würde ich in die Gaskammer marschiert sein. Niemals.*

WILLY KLANG: *Für dich besteht also die Möglichkeit, dich schon davor in Luft aufzulösen.*

RAFFI: Ich geh mit einer Kugel, versteht ihr. Mit einer Kugel in meiner Pistol. Sechs Kugeln in der Pistol. Fünf nehm ich mit, die sechste für mich. Vor der Gaskammer. Als Fanal.

ALTER HÄFTLING: A Makkabäer. A Held.

JUNGER HÄFTLING: Yeah. So hätten wir es damals alle tun sollen. Nicht mir nichts, dir nichts ...

ALTER HÄFTLING: Mir nichts, dir nichts?

JUNGER HÄFTLING: Also so ohneweiters ...

ALTER HÄFTLING: Ohneweiters?

WILLY KLANG: Wie die Lämmer zur Schlachtbank.

RAFFI: Genau so. Ohneweiters und mir nichts, dir nichts sind wir wie die Schafe zur Schlachtung marschieret. Im Gänsemarsch. Kein Kampf. Ein ganzes Volk ohne Kampf. Ich bin Israeli. Hör zu. Wozu bin ich Israeli? Ich schäme mich.

ALTER HÄFTLING: Aha. Er schämt sich. Er schämt sich für sein ganzes Volk.

RAFFI: Für jene, jawoll, dafür schäme ich mich. Nicht ich allein. In Israel sagen das die meisten: Nicht so, wie jene damals. Mit einer Kugel, baffbaff. Erst die SS, dann wir.

JUNGER HÄFTLING: (zu Willy Klang) Was sagst 'n du, Willy? Du warst doch damals dabei. Die ganze Zeit.

Aufnahmeleiter kommt herein.

AUFNAHMELEITER: Achtung! Fertig machen zum Todesappell! Zehn Minuten. (Ab.)

WILLY KLANG: Sofort. (Zu Raffi:) Wenn das Ziel deiner Feinde nicht Unterdrückung ist, sondern Vernichtung, physische Vernichtung, dann ist bereits Überleben Widerstand.

RAFFI: Ach was.

ALTER HÄFTLING: Du weißt genau, wie das war, damals.

RAFFI: Und wie ich das weiß. Ihr selbst habt euch noch auf die Deportationslisten geschrieben. Ein Jud hat den andern ins Gas geschickt. (Pause.) Meine Generation wäre in die Wälder gegangen.

ALTER HÄFTLING: In den Wienerwald.

RAFFI: *Egal. In die Wälder.*

WILLY KLANG: *Damals hat, das weißt du ja, denn du weißt ja alles, der Wienerwald zum deutschen Wald gehört. Dort hast du blaue Blumen suchen können, aber keine Verstecke finden. Jede Fichte, jede Buche – von Eichen nicht zu reden – hätte alle Verstecke an die Försterei verraten.*

RAFFI: *Blödsinn. (Er zündet sich eine Zigarette an.) Du, Herr Klang. Hast du nicht auch mitgeholfen?*

ALTER HÄFTLING: *Jetzt ist aber genug. Ihn hätte ich sehen wollen am Morzinplatz bei der Gestapo, wenn der Kalterer oder der Brauner begonnen hätte, sich mit dir zu unterhalten. Wie ein Wickelkind hättest geschrien ...*

RAFFI: *Möglich. Doch so weit wärs gar nicht gekommen. Ich hätt die Pistol immer bei mir gehabt.*

ALTER HÄFTLING: *Freilich, bei jeder Razzia als Ausweis ...*

RAFFI: *Ich hab gegen die Araber gekämpft. Was willst du mir erzählen?*

WILLY KLANG: *Mit Gewehren und Panzern?*

RAFFI: *Sicher. Aber ich hätt mit allem gekämpft. Auch mit der Steinschleuder.*

WILLY KLANG: *Unser Gewehr war ein gutes Versteck. Unser Panzer ein Affidavit, unsere Stalinorgel ein Einreisevisum nach Amerika. Und unsere Steinschleuder war die Güte eines Gestapobeamten, eines SS-Mannes, eines Wehrmachtsoffiziers.*

RAFFI: *Und die Handgranate war der Verrat der eigenen Leut.*

ALTER HÄFTLING: *(brüllt) Bist du verrückt? Scheißt du auf uns? Scheißt ihr auf uns? Ich war in Ebensee, hörst du, Ebensee. Du Grünschnabel. Keine Ahnung hast du. Ihr alle nicht. Ihr Superzionisten. Auf unsren Knochen habt ihr euer Landel errichtet. Jetzt schießt ihr auf uns? Bist du völlig verrückt geworden?*

RAFFI: *Niemand schießt auf euch. Beruhige dich.*

ALTER HÄFTLING: *Wegen solchene wie dir haben wir den Hitler überlebt?*

JUNGER HÄFTLING: *Schon. Auch. Oder?*

RAFFI: Jawoll. Wenigstens wegen solchene(n) wie wir. Was tätst du ohne Israel?

ALTER HÄFTLING: Was tu ich mit Israel?

RAFFI: Was ist mit ihm? (Zeigt auf Klang.)

WILLY KLANG: Der IHM ist schon gestorben.

RAFFI: Also mit dir, Doktor Willy Klang. Ich hab mich erkundigt. Beamter der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien bis fünfundvierzig, bis zum Schluss. Assistent von Doktor Saul Dunkelstein, den sie Dunkelschwein genannt hatten.

WILLY KLANG: (müde) Ich war nicht sein Assistent.

AUFNAHMELEITER: (hereinschreiend) Zum Set. Todesappell. Gemma, gemma.

Die Häftlinge verlassen den Holztisch, gehen hinaus. Willy Klang bleibt sitzen. Stille. Alter Häftling kommt zurück.

ALTER HÄFTLING: Willy, was ist?

Junger Häftling kommt zurück.

JUNGER HÄFTLING: Willy, wir müssen.

WILLY KLANG: Jaja, wir müssen. Immer müssen wir. Wir müssen immer.

Dunkel.

Erster Akt

1.

Eine Zelle im Landesgericht. Wien, Frühling 1936. Einige weibliche Häftlinge, darunter Gisa Winter und Edith Gold.

EDITH: *Gisa. Letztes Klogerücht.*

GISA: *(laut) Auf das geben wir gar nichts.*

Ein weiblicher Häftling hat sich den beiden genähert.

GISA: *Schau, Edith, wie dieser deutschen Frau die Reichsohrwascheln wachsen. (Zieht sie ins Eck der Zelle.) Ach, Edith.*

EDITH: *Ich freu mich so. Wir werden amnestiert.*

GISA: *Aha. Wir zwei?*

EDITH: *Die andern auch. Alle Politischen.*

GISA: *Wo ist das Ksiberl?*

EDITH: *Kein Ksiberl. Unsere wissens noch nicht.*

GISA: *Und du schon?*

EDITH: *Ja, ich. Und ist gar kein Klogerücht.*

GISA: *Wen hast du diesmal wieder bestrickt?*

EDITH: *Den blonden Mistelbacher.*

GISA: *(lächelnd) Wann denn?*

EDITH: *Ziemlich bald. Warum, glaubst, lassens uns denn raus?*

GISA: *Was sagt denn dein Mistelbacher?*

EDITH: *Der hat keine Ahnung, warum, aber er ist sicher, dass. Mag der Schuschnigg auf einmal uns Kommunisten?*